

Bestandserhebung über die Schwebfliegenfauna (Syrphidae) auf einer Windwurffläche der Schluchter Heide, NSG Gierather Wald (RBK) in 2009 - Kurzfassung

Dr. Martin Grund, Holger Sticht

Aufgabenstellung

In bisherigen Untersuchungen wurde den Dipteren (Zweiflügler) der südlichen Bergischen Heideterrasse nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Dies führte zu der unbefriedigenden Situation, dass hier über eine der diversesten und individuenreichsten Tiergruppen von immenser ökologischer Bedeutung, die Fliegen, sehr wenig bekannt ist. Die verfügbaren Arbeiten finden sich in den beiden Bänden Hoffmann & Wipking (1992) und Hoffmann, Wipking & Cölln (1996) über die Invertebratenfauna von Köln.

Wegen ihres hohen Wertes als Bioindikatoren zur Begutachtung des Zustandes verschiedener Biotope wurden die Syrphidae (Schwebfliegen) als geeignete Gruppe ausgewählt. Die ökologische Bedeutung der Syrphidae beruht zu großen Teilen auf ihrer Rolle als Blütenbestäuber, Pflanzenfresser und Blattlaus-Vertilger. Ein beträchtlicher Teil der Syrphidae (laut Bundesamt für Naturschutz 40% der Arten) wird in den roten Listen Deutschlands als gefährdet eingestuft.

Die Zusammensetzung der Syrphidenfauna wird bestimmt durch die Strukturvielfalt und ökologische Qualität der Habitate. Dadurch ermöglicht die Diversität und Artenzusammensetzung der Syrphidenfauna Rückschlüsse über die ökosystemare Bedeutung örtlicher Offenlandbereiche, Baumbestände und blütenreicher Standorte.

Im Rahmen dieser Untersuchung zwischen Mai und Juli 2009 war unter anderem von Interesse, inwieweit wiederhergestellte ehemalige Offenlandhabitate wiederbesiedelt oder noch relikitär durch entsprechende Arten besiedelt sind. Dabei wurden auch eine Bestandsaufnahme der Vogelwelt vorgenommen sowie Zufallsfunde der restlichen Fauna aufgenommen.

Methode

Die Entnahme der Schwebfliegen erfolgte durch Kescherfänge. Die Bestimmung erfolgte mit Hilfe von Veene, M. P. van (2004), Kormann K. (2002) und Bothe, G. (1984).

Daneben wurde eine grobe Vegetationskartierung durchgeführt sowie zufällige Beobachtungen von Individuen anderer Artengruppen festgehalten.

Die Untersuchung erhebt keinen Vollständigkeitsanspruch; aufgrund des ehrenamtlichen Charakters der Untersuchung und eingeschränkter Sammelmethode konnten lediglich stichprobenartige Erhebungen vorgenommen werden.

Kurzcharakterisierung der Untersuchungsfläche

Die Schluchter Heide befindet sich in der Großlandschaft „Niederrheinische Bucht“, hier im Naturraum Bergische Heideterrasse.

Das Gebiet ist der subatlantischen Klimazone zuzurechnen.

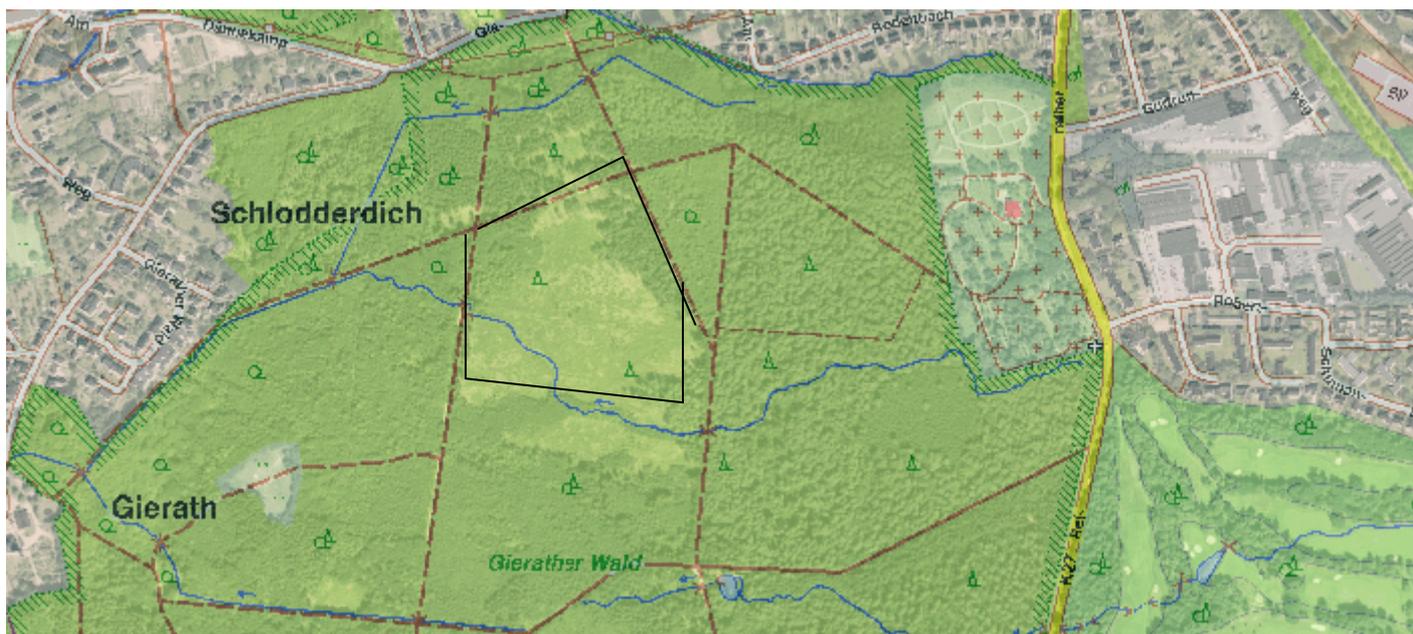
Geologisch wird das Gebiet geprägt durch holozäne Flugsandablagerungen auf pleistozänen Schottern der jüngeren rheinischen Mittelterrasse.

Das rund 189 ha große Naturschutzgebiet „Gierather Wald“ befindet sich in der Schluchter Heide auf Stadtgebiet Bergisch Gladbachs. Der ursprüngliche Flurname ist auch nach wie vor allgemein gebräuchlich. Nahezu alle Offenlandbereiche dieses alten Heidegebiets waren allerdings zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung 2002 insbesondere durch forstwirtschaftliche Maßnahmen umgewandelt worden bzw. durch Sukzession verschwunden, sodass auch der Landschaftsplan keine spezifischen Schutzziele für Offenlandbiotope und –arten festsetzt. So werden nur Eichen-Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder, Erlenbruch- und Sumpfwaldreste sowie Hassels- und Rodenbach als schutzwürdige Biotope ausdrücklich erwähnt.

ROTH et al. (1990) erwähnen noch mehrere gefährdete und geschützte Offenlandbewohner, u.a. die Orchideenarten *Platanthera bifolia* und *Epipactis palustris*.

Durch den Orkan Kyrill entstanden im Januar 2007 zum Teil größere Windwurfflächen, die sich stellenweise zu verschiedenen Offenlandhabitaten entwickelten, u.a. Straußgrasfluren, Calluna-Genista-Heiden und Landreitgrasfluren. Ansonsten ist das Gebiet heute überwiegend durch verschiedene Forsttypen gekennzeichnet.

Die Untersuchungsfläche befindet sich im Norden des NSG Gierather Wald im Bereich eines Nadelforstes, der teilweise durch den Orkan Kyrill im Januar 2007 freigestellt worden ist und darüber hinaus auch ältere Offenlandstadien aufweist.



Norden des NSG Gierather Wald; Untersuchungsfläche schwarz eingerahmt

Vegetation

Das Untersuchungsgebiet wird geprägt durch unterschiedlich alte Ruderal- und v.a. Pionierwaldphasen. Typische Pflanzengesellschaften sind überwiegend nicht ansprechbar, es handelt sich meist um Dominanzbestände v.a. von Landreitgras *Calamagrostis epigejos* und Brombeere *Rubus spec.*, aber auch Himbeere *Rubus idaeus*, Roter Fingerhut *Digitalis purpurea* und Adlerfarn *Pteridium aquilinum*, in feuchten Senken auch Flatterbinse *Juncus effusus*. Alle Bestände sind mehr oder weniger durch wenige Jahre alten, zum Teil dichten

Sandbirkenaufwuchs *Betula pendula* gekennzeichnet. Daneben finden sich auch Verjüngungen der vormals angebauten Forstpflanzen Fichte, Kiefer und Lärche. Kleinflächig ist der ehemals verbreitete FFH-Biototyp „Trockene Heide auf Sandböden mit Calluna und Genista“ in fragmentarischer Ausprägung mit Heidekraut *Calluna vulgaris*, Besenginster *Sarothamnus scoparius*, Hundsveilchen *Viola canina* (RL NRW 3) und Straußgräsern (*Agrostis spec.*) aufzufinden.

Schwebfliegenfauna

Folgende Arten wurden festgestellt:

- Winterschwebfliege (*Episyrphus balteatus*), 21.07.2009; Larven fressen Blattläuse und Blattwespenlarven
- Zweiband-Wiesenschwebfliege (*Episyrphus eligans*), 04.05.2009; die Larven fressen Blattläuse
- Matte Schwarzkopfschwebfliege (*Melanostoma scalare*), 21.07.2009; Larven fressen Blattläuse
- Gemeine Waldschwebfliege (*Volucella pellucens*), 01.06.2009; die Larven leben in Nestern von Hummeln und staatenbildenden Wespenarten

Das Artenspektrum ist insgesamt als gering und wenig spezialisiert einzustufen. Keine der Arten ist auf der Roten Liste Deutschlands verzeichnet. Alle Arten besitzen keine bekannte spezifische Bindung an bestimmte Blütenpflanzen oder Wirtsarten bzw. gefährdete Habitattypen. Es kann aber festgestellt werden, dass alle Arten offenbar von dem aufgrund der Auflichtung und der Bodenverletzungen entstandenen Blütenreichtum der Ruderalphase der Sukzession profitieren. Dies gilt insbesondere für *Melanostema scalare*, die v.a. auf Dolden- und Korbblütlern angetroffen wird.

Sonstige Fauna

Vögel:

Typische Offenlandarten konnten nicht festgestellt werden. Auffallend ist dennoch die Häufung von Fitis und Gartengrasmücke, die Gebüschstrukturen in Offenland- und Waldrandbereichen (Gartengrasmücke) und Pionierwaldstadien (Fitis) besiedeln.

Mittels Revierkartierungsmethode wurden bei drei Begehungen des Offenlandbereichs Reviere bzw. Teilreviere folgender Arten ermittelt:

- Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)
- Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)
- Buchfink (*Fringilla coelebs*)
- Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)
- Kohlmeise (*Parus major*)
- Weidenmeise (*Parus montanus*)
- Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
- Gartengrasmücke (*Sylvia borin*); 2 Reviere
- Fitis (*Phylloscopus trochilus*); 2 Reviere; Vorwarnliste NRW, gefährdet in Niederrheinischer Bucht

Amphibien und Reptilien:

Bemerkenswert ist der Fund der Zauneidechse. Es handelt sich um eine FFH-Art mit einem für NRW noch günstigen Erhaltungszustand, aber negativem Bestandstrend. Die Art ist auf offene Habitatstrukturen mit guter Bodenerwärmung angewiesen.

Auffallend war der hohe Anteil von Jungtieren: Bei 7 der 8 zeitgleich angetroffenen Zauneidechsen handelte es sich um Juvenile.

- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)
- Zauneidechse (*Lacerta agilis*); RL NRW 2, FFH-Art!

Sonstige Insekten:

- Feld-Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*); Vorwarnliste NRW

Schlussbetrachtung

Die Schwebfliegenfauna ist infolge der forstwirtschaftlichen Nutzung der vergangenen Jahrzehnte stark verarmt. Eine kurzfristige Wiederbesiedlung der entstandenen und derzeit wieder bewaldenden Offenlandhabitate durch spezialisierte Arten konnte nicht festgestellt werden. Dennoch konnte ein FFH-Biototyp und eine FFH-Reptilienart festgestellt werden, die bisher im Biotopkataster NRW nicht aufgeführt werden und für die im Landschaftsplan keine Schutzziele und -maßnahmen formuliert worden sind. Für deren Erhalt sowie zugunsten einer artenreichen Schwebfliegenfauna sind geeignete Schutzmaßnahmen dringend erforderlich.

Anschrift der Autoren:

Dr. rer. nat. Martin Grund, Limburger Strasse 22, 50672 Köln

Holger Sticht, Lützerathstr. 47a, 51107 Köln

Literatur

HOFFMANN, H.J. & WIPKING, W. (Hrsg.)(1992):

Beiträge zur Insekten- und Spinnenfauna der Großstadt Köln. - Decheniana-Beihefte (Bonn) **31**, 619 S. mit 15 (Farb-)Tafeln, 150 Abb. u. 76 Karten

HOFFMANN, H.J., WIPKING, W. & CÖLLN, K. (Hrsg.) (1996):

Beiträge zur Insekten-, Spinnen- und Molluskenfauna der Großstadt Köln (II). - Decheniana-Beihefte (Bonn) **35**, 696 S. mit 220 Abb., 136 Tab. u. 16 Farbtafeln

LEOPOLD, J, SCHÖNE, M & CÖLLN, K (1996):

Zur Kenntnis der Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) der Stadt Köln und ihrer Randgebiete. - In: Hoffmann, H.-J & Wipking, W. & Cölln, K. (Hrsg.): Beiträge zur Insekten- und Spinnenfauna der Großstadt Köln. Decheniana-Beihefte **35**, 433-458. Bonn

ROTH, H. J. et al. (1990)

Kölner Naturführer; Wege zur Natur in der Großstadt. Köln

KIEL, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. MUNLV. Düsseldorf

LÖBF (1999):

Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in NRW. Recklinghausen

SÜDBECK, P. et al. (2005):

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

SUDMANN, S. et al (2008):

Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 5. Fassung. Krefeld

VEEN, M.P. van (2004): *Hoverflies of Northwest Europe*. Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging, Utrecht.

KORMANN K. (2002): *Schwebfliegen und Blasenkopffliegen Mitteleuropas*, Fauna-Verlag, Nottuln. Enthält viele Fehler

BOTHE, G. (1984): Bestimmungsschlüssel für die Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) Deutschlands und der

Niederlande. – 1. Aufl. Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung, Hamburg. 117 S